

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 41 (1965-1966)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Die Manager-Väter  
**Autor:** H.R.-G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079537>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*M*an liest in letzter Zeit hie und da von den «Manager-Vätern»: Viele Väter, dem Materialismus frönend und dem Managertum verfallen, seien heutzutage der Ansicht, indem sie ihre Familien finanziell sicherstellten, würden sie auch ihren Vaterpflichten genügen. Selten daheim, wollten sie dann ihre Ruhe haben oder einem privaten Hobby nachgehen. Sie suchten keine Beziehung zu ihren Kindern, würden von diesen auch bald nicht mehr ernst genommen und schon gar nicht als Vorbild anerkannt. Die Erziehung bleibe immer mehr den Müttern allein vorbehalten.

Es liegt mir ferne, an der Existenz der Manager-Väter zu zweifeln, noch will ich sie in Schutz nehmen. Und sicher ist es richtig, den Warnfinger zu erheben, wo immer sich eine Zersetzung der Familie anzuseigen beginnt. Aber – war es früher wirklich so viel besser?

Das wenige, das von dem gestrengen Herrn mit Bart und Gehrock, der sich auf der Photo steif und würdevoll als mein Urgroßvater präsentierte, überliefert wurde, bezieht sich fast ausschließlich auf seine gefürchtete strafende Hand. Ich kann mir zur Not noch vorstellen, wie er sich am Tisch nach Erfolg und Mißerfolg in der Schule erkundigt. Oder wie er auf dem Sonntagsspaziergang Belehrungen über Flora und Fauna erteilt. Daß er aber mit seinen kleinen Söhnen um die Wette hinter einem Ball herrennt und Indianerlis spielt oder sich den Töchterchen als Patient zur Verfügung stellt und sich geduldig einbandagieren und Tee einlöffeln läßt – das ist eine unmögliche, groteske Vorstellung. Ganz zu schweigen davon, daß er je einen Kinderwagen durch die Stadt geschoben oder einen Säugling gewickelt und geschöppelt hätte. Gegen eine solche Zumutung hätten sich auch noch unsere Großväter und viele unserer Väter verwahrt.

Heute tun viele Väter das alles mit größter Selbstverständlichkeit. Viele Väter nehmen sich Zeit für ihre Kinder, obschon der Aufbau der beruflichen Existenz, der ja meist in die Epoche fällt, da die Kinder noch klein sind, sicherlich nicht weniger Kräfte fordert als zur Zeit früherer Generationen. Der Anteil, den sie am Leben ihrer Kinder nehmen, beschränkt sich nicht auf ein paar flüchtige Fragen nach dem, was diese tagsüber getrieben. Sie unternehmen etwas, sie tun etwas gemeinsam, sie basteln, reden, spielen zusammen.

# Die Manager-Väter

Von H. R.-G.

Daß sich dabei die respekt- und ehrfurchtgebietende Distanz von früher verringert hat, daß von der einstmals so strengen väterlichen Autorität einiges abgebrockelt ist, läßt sich nicht bestreiten. Ist es so schade darum? Mir scheint, die Väter hätten dafür etwas anderes gewonnen – mehr Vertrauen.

# NEU

Das sind die ersten (und einzigen!) Instant-Suppen:  
(die Sie sogar am Tisch zubereiten können)

## 3 Knorr Consommés »nach Mass« (... der leichte, moderne Suppengeruss!)

Sofort löslich!



»Nach Mass« heisst: \* Sie messen die Portionen ab, für 2 oder 20 Personen \* Sie können individuell dosieren – mild oder kräftig.

Knorr

Knorr Consommé riche \* Knorr Consommé de poule. Glas mit 21–26 Portionen Fr. 2.90  
Wieder etwas ganz Neues – wieder von Knorr. Wie die ersten Suppen in Beuteln. (Die ja auch von Knorr kamen.)